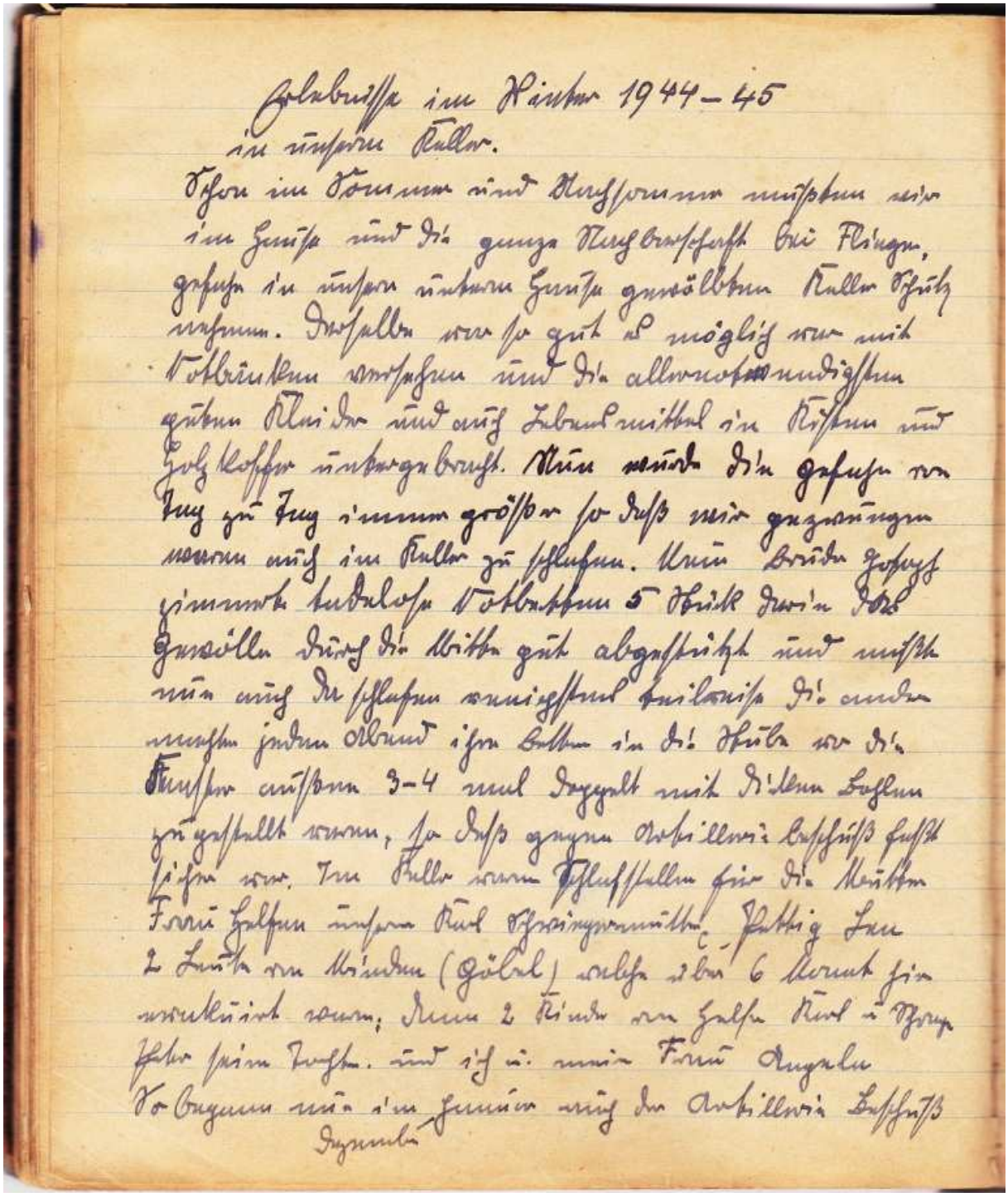
Erlebnisse im Winter 1944-45 in unserem Keller

von Peter Grewenig (1881- 1963),
Großvater von Otmar Grewenig



Erlebnisse im Winter 1944-45
in unserem Keller.

Schon im Sommer und Herbstanfang mußten wir
im Hause und die ganze Nachbarschaft bei Fliegen-
gefahr in unsern untern Hause gewölbten Keller Schutz
nehmen. Derselbe war so gut als möglich war mit
Pritschen versehen und die allernotwendigsten
guten Kleider und auch Lebensmittel in Kisten und
Holzkoffer untergebracht. Nun wurde die Gefahr von
Tag zu Tag immer größer so daß wir gezwungen
waren auch im Keller zu schlafen. Nun beide Gefahr
immerhin tubulose Pritschen 5 Stück dwin des
Gewölbe durch die Mitte gut abgestützt und mußte
nun auch der schlafen wenigstens teilweise die andern
machen jeden Abend ihre Betten in die Höhe wo die
Kinder außen 3-4 mal Dazwischen mit Dielen Bohlen
zugestellt waren, so daß genau Artillerie Beschuß sicher
sich war. Im Keller waren Schlafstellen für die Mutter
Frau Helfen unsern Kind Schweinemutter, Fritzig Lau
2 Leute von Mainden (Göbel) welche über 6 Monat hier
wohnhaft waren; dann 2 Kinder von Helfen Kind u. Schwe-
ster beim Besuch. und ich u. meine Frau Angela
Vorgenommen nun im Januar auch der Artillerie Beschuß
Dazumal

auf der zurückgehenden Front aus Frankreich nach
Luxemburg vor so auch wir darauf mit Bomben be-
schossen wurden. Diese waren nicht so verheerend wie Bomben
aber das ungewisse jede Sekunde könnte eine Bombe ein-
schlagen und auch treffen so daß man jede Minute mit der
größten Gefahr bedroht war. Am 20 Januar 1945 feierten wir
mit der ganzen Nachbarschaft Letzig im Keller war ein
gewöhnlich so schlimm als auch war sehr gut gefüllt. Der Keller
wurde immer besser eingerichtet und um an den Wänden mit
Tapeziertem bekleidet ein schöne Kamin brannte und mit
elektrischem Licht ausgerüstet so daß es sehr behaglich darin
war. Nun fürte die Frau um Gelegenheit mutter und Kattig
Lu auch ein, den Rosenkranz jeden Mittag nach dem Essen
und jeden Abend vor schlafengehen zu beten war auch
strenge eingehalten wurde. Am Himmelfahrtstage 25. Jg 44.
war wir den ersten schlimmen Angriff ungefähr 10½ Uhr vormittag
gleich nach der Messe. Plötzlich fielen Flieger mit Bomben
und Brandbomben u. Artillerie beschoß wir und wir mussten
sich wohl in Sicherheit bringen. Es ging so plötzlich und
so verheerend zu daß jeder suchte sein Leben zu retten
flüchtete alles in der Hölle zwischen den Trümmer auf dem Boden
und alles Kranken und Verwundete und zum ersten Male die
Brandbomben zischten anderwärts es war schlimm. Da es nun

ruhig war mußten wir alles geschehen lassen
Nachdem Lorenz sein Haus u. Büchsenschütze
verschwunden in Nachdem Haus 5 Tote u. Büchsenschütze 4 Tote
und war im ganzen 17 Tote zu beklagen am andern
Tage mußte man alle Schweine Tiere machen, auch ich
mußte 4 Stück Tiere für diese so traurig umgekommenen
Leute. Der letzte schlimmste Tag desselben Jahr war
Weihnachtstag 1945 wo man auch Hellmuth Haus mit
Bomben und Brandschüssen getroffen wurde und Karl
mit Allen in der Küche auf dem Boden lagen und
Alle Splitter u. Steine u. Funken über sich fliegen sah war
sehr erschreckend. Nun mußten wir auch Karl mit Frau
und die beiden Kinder von Karl und Fritz unterbringen bis Karl nach sehr vielem Arbeiten des Haus wieder
etwas wenigstens die beiden Wohnzimmer in Stand gesetzt
hatten. Der schwere Schicksalsschlag hat er zur Vorderseite so mit
Tot noch ausbessern können und die Hinterseite mit Bretter
zugeschlagen hat weil er an allem Brennmaterial fehlte.
Unser Artillerie beschoß u. Bomben hat er auf dem Dach ge-
schossen und es ausbessern u. zumachen. Es waren nun die
Rohre der Artillerie auch 2 mal jedesmal über ein Tag lang
auch unser Haus gerichtet so daß man es kaum wagen durfte
auf den Flur zu gehen und froh war wenn der Alarm ge-

Brettern usw. Im Keller hörten wir nur noch Schüsse aber die größte Angst daß oben Stadt Kerich gefallen war zog mit Nacht unsere Sorgen. Es schlugen ein in Schutt ihren Garten Granatsplitter in alle Gärten verfaßt alle Bäume beschädigt waren. Dann in den Weg bei unseren Maschinenschuppen verdicht wohlig Kugeln war. Dann ein Granate mitten in die Bäumen und nun in die Stuhl dann in den Garten Tür und die Wohnfront von Marbach ganz herausgerissen und nun nun gleich wenn Zerstörung so daß alle Türen Kugeln waren und in 2. Fenster faßt alle Scheiben Kugeln waren. Ich hatte mir noch Glück besorgt so daß ich faßt alle Fenster wieder auflassen und mit Sperrholz und in der Werkstätte Aufklärung in Stall die ältere Schweine mit Druckgelt. So gaben es nun jeden Tag mir Gerüchte daß die Amerikaner einwickeln in Luxemburg die wohnen drüben die großen Berichte 5-5 Minuten an der Höhe von denen die auf Frankreich bis Aufklärung geleuchten Kanonen denn ganz Geringen Vorzugsteile oft nur 10-20 Mann nimm Einsatz ohne Führung ohne Umgehung die wir junge Soldaten in Frankreich heraus schonlassen und alle es plötzlich zeitlich wurden heraus diese ab. Die U.S.A. wirklich ständig nur nur in Luxemburg heraus Schwierigkeit durch es Rechnung bis es weiterging aber auch in Gegend Ruhen waren uns

schlimme Dinge auf in Gegend Schwerin sahen die
Deutschen noch heftige Gegenwehr als sie sich wieder zu-
sammelt und Nachschub bekommen war, aber es war vergebens.
Die so aufgerüstete Macht ist diese nicht im Stande war sich
aufhalten kann. Kein Panzergraben keine Panzersperre
ist diesen den gewaltigen aufhaltet. Ich glaube daß die
Deutsche Wehrmacht sich diesen Feind zugewiesen nun nicht
faßt als Kinder vorgestellt haben, daß wenn diese an
einem 2,80 Meter hohen u. 3,50 M. tiefen Graben
oder an einer Panzersperre kommen sich fangen würden. O. Nein
jetzt müssen wir umkehren es geht nicht durch hier wir
müssen zurück nach Demmin. Aber unser lieber guter
Sohn durch was ein schweres Gefühl von dem Graben etwas
zugeschaffen hat von dem Deichen und dann gleich durchführen
Im ganzen Herbst über mußte alle Männer von 14-60
Jahren Gräben machen es ist wichtiger wie alle andere Arbeiten
sagten unsere Bauern und Parteimänner es wurde alle Gräben
zuerst der Wert von Gut Kublunz, Zell und Kochum
hergerichtet welche und die Feldmark machte viel für uns,
schließlich auf Dämme nicht mehr brauchen. Diese zogen von
Westen so frisch stellten alles an Feldern Häusern u. Ställe
und Fleisch geschlachtet. Arbeiten ohne Führung der Dörfer durch
Parteiamtmänner nicht mehr Zeit hatten die Aufsicht zu führen

Die ganzen Kommando-Polizisten waren hier mit leichten Flak-Geschützen eingesetzt um diese Dingel von Flieger zu schießen. Auf einmal hieß es nun die Amerikaner kommen näher sind durch Luxemburg bis an die Grenze es wurde gemeldet sind über die Eifel nun merkt nicht richtig da die elektrische Leitung schon vorher kaputt war und nicht mehr funktionierte war und nicht am Radio hören konnte, als gleichzeitig am 28. 2. 45 unsere Truppen auf dem Bahnhof zum Franzosen fremd sahen wie die U. S. A. breit aufgeschwärmt und unter Artillerie beschoß die Lagen aber Rasseweiler heraus kamen. Es war einerseits ein absolut verzweifelter Augenblick denn wir aber schon lange gerechnet hatten wir bei den Fliegerangriffen nicht äußere Gefahr um nicht aufgehängt oder erschossen zu werden. Denn Gottlob war immer noch fest am Radio behalt. (Wir singen) Das Einrücken dieses Nachmittags war ziemlich ruhig. Es kamen nur Beschränkt lich einige Truppen zur Besetzung welche alle z. gut verübergingen aber es hatte sogar sehr gut ohne jede Flieger gehen können wenn nicht unsere so bewährten und stolz seinen Liebling wegen nicht das allerschlimmste im Freundeskreis gemacht hätten, und so wollen die U. S. A. und nur ein Blick geben wie es da zuging. wir mußten 3 X mit Kinn und Mutter gemeinsam in einer Stunde wo auch nur ½ Std auf nicht in den Keller in die Kirche od. Schule hieß es. Nun habe ich mir oft mit vielen Leuten die Volksstimme welchen Recht zu bleiben

wohl für uns, weil kein Eingang ins Haus jedesmal verschüttet wurde. Oft hockten wir nun mit der ganzen Familie und oft noch Nachbarn mit Alles schlafen und wachen. Weil wir uns möglichst alles retten wollten hatten unsere Mutter Johanna, Frau und Kätti Mutter u. Lili so viel Arbeit mit packen in die Werkstätte unsere ganze Habe Betten (Bettzeug) Zeichnungen ihre ganze Habe den Inhalt von Wohnung ihre Habe und ein Wagen voll gemischt von Stühl, Tischchen u. Fenn. Schon den Schreinerstuhl von Stiv. Auf diese hatten wir lange Zeit Stiv bei uns Stiv u. Lili und wir Alleinal Kind waren ihre Hose und Nili. Schon mit Frau Kätti u. 2 Söhnen in unserem Hauptkeller. In Werkstätte wir so voll Lebensmittel daß wir kaum Platz hatten und Irvin zu bekommen und wir Alles Platz machen zum schlafen. Ich sagte oft so gut hatte ich es noch nie in meinem Leben. Den Ofen gute Sachen und Dabei sitzen bleiben und durften zum Schlafzimmer herausschauen und draußen vorging. Alle Tage und Stiegen war mit Bretter belegt daß man bequem noch in den Hall kam. Es grüßt an den 2 Fensterstöcken Bänke vorgelegt 1 Bänke und Alles 1 Bänke dürfte die Frauen benützt werden zum Füttern. Auf zieh ich mich ab und zu den Keller wieder zum schlafen vor wie denn mit 3 Kerzen mit geheimen Gewerbe die 2 Stöcke in dem Kellergeschoß waren. Da es unsere Verwandten Bänke war, und jeder Gefahr leben bei Dunkel.

Zeit von den Kriegsereignissen abschneiden zu werden wollte schon immer an den Gewehren vorgenommen. So ging man auch dieses vorüber und kam auf Luxemburg wenige Hundert Meter Besetzung auf Französischer Seite. Letzten Sonntag nun fuhr plötzlich nach Welschbillig und holten alles aus nach U.S.A. Kleidung und Munition und warum sehr Besitzer aus Bruttonia und Rein. Sie nahmen diese etwas es aber zu nehmen war auch in Keller und den gemeinsamen Stellen. Motorräder u. Fahrräder konnten kaum genug verstecken. Augenblicklich ist man ruhig hier weil die Besetzung in Luxemburg fort ist. Man spricht von der deutschen Besetzung von U.S.A. Die Belgier sind sehr zivil Luxemburger wir müssen abwarten und alles nehmen wie es kommt, sie wenden es nicht machen gibt es unfreiwillig auch hier nicht, es fällt uns aber auch nicht schwer da wir von ersten alle Deutschen der Wehrmacht aber kurzfristig den von den Amerikanern alles auch das allerschlechteste gewohnt war. Heute ist nicht sagen jede Lüge der einen Seite zu machen Gutes auf Seite v. Sonst Gemüte frisch und vergnügt. Ein Gerücht daß ein fremder Lehrer (nicht Soldat) von Attel hier Orts gegangen leiten war und bei den ~~den~~ auch in Deutscher Regie bei Schweinbrüden mit gelben Uniform und Revolver an den Gräben wobei Aufsicht von allen Mann jung u. alt in Graben arbeiten sogar auch Kinder u. Jugendliche stunden unter dieser Lüge Kommando u. glaubt daß er wegen Kleidung in Straßburg sei nun

um seine Tüchtigkeit als Partei i. S. Ulbricht zu beweisen und Berlin niederzudrücken. Das Dritte Reich wird wenig dauern, sollte es aber eine kurze Lebzeit, was aber Gottes zu verdanken ist. Da wir X nach seinem Tun und nach seinem Rufe urteilen und nimmt auf der letzten General nicht andere Dinge um nicht aufgehängt zu werden. Man schickt den Feind zu zwing aber die Großmächte wie Amerika Rußland u. England kann ein Land wenn es auch geistlich Hilfe Großmütigkeit genannt wird nicht auf die Dauer widerstehen. Ein so schönes bei Friedenszeiten wunderschönes und gewaltiges Deutschland ist nun wahrscheinlich für wenig verloren und tritt einen sehr weh sein Deutschland den Namen zu verlieren und unter andere Regimente zu kommen. Das ist unsere allbeliebte Adolf ganz allein zu verdanken so wenn besser Aufsteiger v. Menschen geblieben. Er ist alles schuld alle Menschen in Höhe zu verlieren alle Mittel zu vernichten wie er sagt wenn Deutschland auseinander und so hat er seine Mittel auseinander bekommen und augenblicklich wo ich in alle Nähe um Berlin Russen u. Amerikaner sich treffen singen die zur Deutschen welche zusammengedrängt sind noch immer das Lied die nicht wollen mit Deutsch. in Gefangenschaft laufen. Nun wird zu meinem Bruder zurück. Mein Sohn Karl welcher als Fischerbeger in Rußland war nicht Möglichkeit

dem uns rührig zu greifen abkommen zu Fuß laufen bis
eine Fahrgelegenheit vor und 3 Tage ohne zu essen nach Hause
kamen. Meine andern Söhne Johann Willi u. Otto sind in Russland
gewesen. Johann welche zum Zentrum und eingezogen ist
und Mexiko wissen wir nicht wo diese sind. Es geht z. Z.
gut Meine Frau und Kinder und Enkel alles rüst. und sind
wir in größter Besorgnis um diese 5 Söhne und diese ganz
bestimmt nicht minder um uns und ihr Heimat die am Rhein
wohnen Sie noch ebenso die Frontbeschreibung Schwerin und
Lauer und sogar Halbfeldzug genannt wurde und nicht viel wo
noch alles steht wo niedergeschossen ist. Augenblicklich ist es nun
ganz ruhig hier der Kellerleben hört auf Leben unser Schlafzimmer
wieder belegt. Ungestört und ohne Angst lassen wir die an-
kommenden oft den ganzen Tag über die Flieger sehen sich über
uns fliegen und müssen die Bomben abwarten.
Noch vergessen habe ich zu erwähnen daß am 2 Tage die
letzten Tage unser neuen Einquartierung die Deutschen ihre
Geschütze umgedreht haben und in allerletzte Halbfeldzug auf
uns geschossen haben und auf am letzten Tage viele und
große Schüsse angerichtet auf auf einige Treffer in die
Kirche wo auf schon die U. L. F. Der Turmspitze abge-
schossen hatte. Die Geschütze standen zu beiden Seiten auf die
Deutschen am andern Tage die Amerikaner unmittelbar um

Der Ort Welchbillig auf Schaubung Umweg auf der Tour u. s. w. sogar auf Grund so daß der Abschuß sehr hoch war und im Keller jedesmal mehrere Tel Zeuch rein mitgeholt und alles zitterte. Bei uns Deutsche der Abschuß von Trier Amweiler etwas Länger da das Kellfenster etwas schwierig war die Leute stellen Bretter und Leiter die Deutschen sich nach etwas gestellt bis dieses Schreck vorüber ging es mit großen Schritten auf Berlin zu.